



Joseph Martin

Kraus

Sinfonie in c-moll

Wolfgang
Amadeus

Mozart

Große Messe
in c-moll

Sonntag
26.03.2017

Kreuzkirche
Kassel

Joseph Martin Kraus
1756 bis 1792

Sinfonie in c-moll

VB 142

Werkverzeichnis von Bertil van Boer
aus den 1980er Jahren

Larghetto - Allegro
Andante
Allegro assai

Wolfgang Amadeus Mozart
1756 bis 1791

Große Messe in c-moll

KV 427

Kyrie
Gloria
Laudamus te
Gratias agimus tibi
Domine deus
Qui tollis
Quoniam tu solus
Jesu Christe
Cum sancto spiritu
Credo
Et incarnatus est
Sanctus
Benedictus

Die Kantorei der Kreuzkirche dankt

für die finanzielle Unterstützung, durch die die musikalische Arbeit ermöglicht wird:

Christiane Pietzcker | Firma Grunewald, Kassel
Kasseler Sparkasse | Kulturamt der Stadt Kassel
Lions-Club Kassel-Kurhessen



Mitwirkende

Solisten

Anna Palupski	Sopran I
Natasha Pandaziewa	Sopran II
Florian Brauer	Tenor
Alexander Reisewitz	Bass

Göttinger Barockorchester

Rupprecht Johannes Drees, Thomas Boger	Trompete
Thomas Schneider, Karsten Meyer, Michael Schröter-Hölbinger	Posaune
Daniel Schäbe	Pauken
Christian Dallmann, Jihyang Song	Horn
Dóra Ombodi	Flöte
Antje Thierbach, Mechthild Fischer	Oboe
Rhoda Patrick, Barbara Meditz	Fagott
Hans-Henning Vater, Almut Schlicker, Wolfgang von Kessinger, Lena Weckesser	1. Violine
Christiane Gagelmann, Beatrix Hellhammer, Jörg Teibach, Christine Wasgindt	2. Violine
Lea Strecker, Gregor DuBuclet, Carsten Armbrrecht	Viola
Susanne Hartig, Angelika Miklin	Violoncello
Laura Frey	Kontrabass
Christof Pannes	Orgel

Kantorei der Kreuzkirche Kassel

Jochen Faulhammer	Leitung
-------------------	---------

Impressum

Herausgeber:

Kantorei der Kreuzkirche
Luisenstraße, Kassel
www.kantorei-kreuzkirche-kassel.de

Anzeigenredaktion:

Carola Polzer
carola.polzer@gmx.de

Informationen über Konzerte ...

... der Kantorei per Mail gewünscht?
Schreiben Sie an:
presse@kantorei-kreuzkirche-kassel.de



Kennen Sie Kraus? oder: Was macht Mozart im Odenwald?

Kennen Sie Kraus? Joseph Martin Kraus? Wenn nicht, oder wenn Sie vielleicht heute das erste Mal Musik von ihm in einer Aufführung erleben, so sind Sie damit nicht allein: Die meisten der Menschen, die diesen Abend heute gestalten, mich eingeschlossen, haben noch nie ein Werk von ihm im Konzert gehört. Dabei gibt es ungefähr zweihundert Stücke von ihm, zumindest dem Namen nach, denn einiges aus seiner Feder ist heute verschollen. Aber was erhalten geblieben ist, kann sich allemal sehen und vor allem – hören lassen. Zumindest ist es unsere Hoffnung, Sie mögen mit uns dieser Meinung sein, wenn wir heute seine Sinfonie in c-moll für Sie musizieren.

1783 ist sie entstanden, im selben Jahr, in dem Mozart seine c-moll-Messe, nun ja, eben nicht vollendet hat. Seine – neben dem Requiem aus seinem Todesjahr – bedeutendste geistliche Komposition blieb, ebenso wie jenes, ein Fragment. Beim Requiem wissen wir, warum: weil er über der Arbeit daran starb. Bei der c-moll-Messe wissen wir es nicht. Und im Gegensatz zum Requiem, das ein Auftragswerk war, ist nicht einmal zu ergründen, wieso er überhaupt begonnen hat mit dieser Komposition. Es gibt anrührende Erzählungen dazu, er habe damit ein Gelübde erfüllen und seinen Vater gnädig stimmen wollen, der mit der Heirat Mozarts mit Constanze, geborene Weber,

nicht einverstanden war. Und er habe die Sopranpartie für Constanze geschrieben.

Natürlich werden diese Geschichten in der Forschung bestritten. Wenigstens spricht aber einiges dafür, dass die fertigen Teile der Messe tatsächlich einmal aufgeführt wurden, am 26. Oktober 1783 zu St. Peter in Salzburg. Mozart lebte zu dieser Zeit bereits in Wien – Joseph Martin Kraus in Stockholm, das er von Göttingen aus (er studierte dort Jura) im Jahre 1778 erreichte.

Es liegt eine gewisse Ironie darin, dass Kraus auch als „der Mozart aus dem Odenwald“ bezeichnet wird. Ich weiß nicht, wer diese Bezeichnung aufgebracht hat. Vermutlich dient sie dazu, den unbekanntem Komponisten aufzuwerten, indem man seinen Namen zu dem des weltberühmten Zeitgenossen in Beziehung setzt. Doch täuscht eine solche Etikettierung allzu leicht über den eigenen Wert hinweg, den Kraus' Musik hat. Natürlich ist es naheliegend, bei zwei Komponisten mit fast deckungsgleichen Lebensdaten nach Parallelen zu suchen: Beide sind 1756 geboren, der eine – Mozart – im Dezember 1791 gestorben, der andere – Kraus – im Dezember 1792. Doch nicht nur geographisch hatten sich die beiden im Laufe ihrer kurzen Leben voneinander entfernt, auch ihre Lebensentwürfe und Lebensläufe gingen weit



auseinander. Beide fanden nämlich unterschiedliche Antworten auf eine Frage, die durch die Zeiten immer wieder aufs Neue gestellt werden muss: wie sie denn ihre Existenz als Musiker würden bestreiten können.

Kraus hat in Stockholm Jahre der Armut durchlebt, bevor er den Erfolg hatte, der seinem Rang als Komponist angemessen war. Zum zweiten Hofkapellmeister von König Gustav Adolf III. ernannt, trat er 1782 eine mehrjährige Reise durch Europa an, die ihn bis nach Rom und später für zwei Jahre nach Paris führte. Auf dieser Reise entstand die c-moll-Sinfonie, die er später in Stockholm noch einmal überarbeitete, wobei er ein zweites Paar Hörner in die Partitur einfügte; wir spielen in unserem heutigen Konzert die ursprüngliche Fassung.

Nach Stockholm zurückgekehrt, wurde er Ordentlicher Kapellmeister am Hofe des Königs und Direktor der Königlichen Musikakademie. Er hat also bereits zu Lebzeiten eine äußerst respektable Karriere gemacht – angesichts seiner außerordentlichen Fähigkeiten als Komponist ja eigentlich kein Wunder.

Doch als wenn es nur daran läge, dass jemand begabt ist. Ein hervorragender Komponist war Mozart weiß Gott auch – und mehr als das. Darauf hat er vertraut und einen Weg gewählt, der in seiner Zeit genauso modern war, wie es seine Musik gewesen ist: er wurde ... Freiberufler. Und das ausgerechnet in Wien, der

launischen Metropole des Habsburgerreiches. Erfolgreich ist er damit gewesen, einer der bestverdienenden Musiker seiner Zeit. Doch das Geld ist ihm zwischen den Fingern zerronnen – wie er es einnahm, so gab er es aus. Ein weltberühmter Komponist, der sich gegen Ende seines kurzen Lebens auf eine „adjungierte“ und somit zunächst unbezahlte Kapellmeisterstelle am Stephansdom bewarb – um seiner Neigung zur Kirchenmusik nachgehen zu können, wie er sinngemäß schrieb, und natürlich in der Hoffnung, die Stelle des Domkapellmeisters irgendwann selbst besetzen zu können. Dabei hatte er seit der c-moll-Messe gar keine (im kirchlichen Sinne) geistliche Musik mehr geschrieben. Überhaupt war ja diese bereits Fragment geblieben, wie so manches in jenen Jahren um 1782/83, in denen er sich mühte, einen neuen kompositorischen Weg für sich zu finden, nachdem die Begegnung mit der „Alten Musik“ ihn zutiefst verunsichert und in eine Krise gestürzt hatte. Und so übte er, vertiefte seine Kenntnisse und Fertigkeiten in den Techniken des kontrapunktischen Stils. Mag sein, dass die c-moll-Messe eine Art Zusammenfassung ist, in der Mozart die verschiedenen Muster und Setzweisen des 18. Jahrhunderts, angefangen von Händel (Bachs Vokalmusik lernte er erst viel später kennen), gebündelt in einem Werk für sich zusammenfassen wollte.

Aber kann das alles gewesen sein, was ihn veranlasste, eine solche Musik zu schreiben? Auch Kraus wird auf seiner Reise durch das künstlerische Eur-



opa nach Anregungen gesucht haben, nach Weiterbildung seiner kompositorischen Fähigkeiten. Und doch ist seine c-moll-Sinfonie kein Studienwerk, sondern ein hochemotionales, vom „Sturm und Drang“ seiner Epoche erfülltes Stück, das zwar äußerlich der 1786 komponierten „Prager Sinfonie“ Mozarts ähneln mag: langsame Einleitung, zwei furiose Ecksätze rahmen einen wunderbar schwebenden Mittelsatz in Variationsform, das Menuett fehlt. Doch innerlich ist das Werk ganz anders geartet als Mozarts Musik, insbesondere der erste Satz ist eine äußerst originelle Lösung in seiner ohne Wiederholungen durchgearbeiteten Form. Solche Musik ist ebenso wenig eine „Fingerübung“, wie es Mozarts „Große Messe“ ist, die allein schon von der Länge her jeglicher liturgischer Beschränkung spottet. So mag man diesen Torso (die Messe ist ja nur zur Hälfte fertig geworden) vielleicht als Kompendium von Stilen betrachten – aber eine solche Musik schreibt man nicht, weil man so eben mal etwas „studieren“ möchte – sondern weil man MUSS. Die Annahme, die c-moll-Messe könne so etwas sein wie eine praktische Erprobung von Kompositionstechniken, ist von lächerlicher Absurdität. Mozart erprobt hier gar nichts. Das Werk ist in seiner Abgründigkeit, seiner Gespanntheit zwischen verzweifelter Aufschrei und stürmischem Jubel ein Spiegelbild dessen, was wir über Mozarts Persönlichkeit erahnen können. Die Ausrufe des Chores im „Kyrie“ kontrastieren mit dem schwerelosen Drahtseilakt des Solosoprans im „Chris-

te“, das bis zum Fortissimo herausgeschriene „Miserere“ im „Qui tollis“ steht in größtem Gegensatz zum fast atemlosen Jubel des „Gloria in excelsis“. Das „Credo“ entwickelt aus einem spielerisch hingeworfenen Motiv ein rauschhaftes Dahinstürmen, nur gebändigt durch die sorgsame Bezeichnung „Allegro maestoso“, die den Interpreten solcher Musik zur Besinnung mahnt. Überhaupt hat Mozart viel Sorgfalt verwendet auf die Tempobezeichnungen: Fünf Allegro-Sätze enthält das Werk, und vier davon sind spezifiziert mit *aperto, vivace, maestoso* und – man glaubt es kaum – *comodo*. Das „Osanna“, von Mozart als achtstimmige Fuge vertont, trägt diese Bezeichnung. Gerade „bequem“ ist das Stück nicht, aber fast launig in seiner munteren Umschreibung einer uralten Bassformel.

An den Dimensionen und inneren Spannungen dieser Musik lässt sich erahnen, dass Mozart, der musikalisch vom „Sturm und Drang“, dem Kraus noch durchaus nahesteht, so weit entfernt war, in seinem Inneren umso größeren Stürmen ausgesetzt war. Und die c-moll-Messe macht in ihrer Tiefe und Substanz und eben darin, Fragment geblieben zu sein, auch deutlich, wie ernst es Mozart mit seiner Musik war – so ernst, dass er sein ganzes Leben für sie und auf ihr aufgebaut hat.

Und Kraus? Die letzte Musik, die er geschrieben hat, waren die Trauersinfonie und die Trauerkantate für „seinen“ König Gustav Adolf III., der in seiner Anwesenheit Opfer eines Attentats wurde,



an dessen Folgen er wenige Tage später verstarb. Kraus, schon während des Studiums an Tuberkulose erkrankt, hat sich von diesem Schock nie wieder erholt und starb wenige Monate später – ein Jahr und zehn Tage nach Mozart.

Beide, Mozart wie Kraus, hätten sich, das kann man sicher sagen, noch weitere musikalische Horizonte erschließen wollen. Dass sie es nicht mehr konnten,

ist ein Verlust, den wir kaum ermessen können. Umso mehr können wir dankbar sein für das, was sie uns geschenkt haben durch ihre Musik – und durch den Ernst, mit dem sie ihre Existenz für etwas eingesetzt haben, das für uns so oft wie ein schönes Spiel daherkommt.

Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte ...

Jochen Faulhammer

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

schön, dass Sie unser Konzert besuchen. Wir hoffen, Ihnen schöne Stunden mit Musikgenuss zu bereiten. Vielleicht machen wir Sie damit auch neugierig auf unsere nächsten Projekte.

Die Arbeit der Kantorei und ihres Chorleiters sowie die Anschaffung von Noten und technischer Ausstattung finanzieren wir selbst. Deshalb sind wir auf freundliche Spenden angewiesen.

Wenn Sie uns unterstützen möchten, freuen wir uns über jeden kleinen und größeren Beitrag. Sie erhalten dafür eine Spendenquittung. Ihre Spende richten Sie bitte an den

Stadtkirchenkreis Kassel
IBAN: DE30 5206 0410 0002 2002 01
Stichwort: Kreuzkirche Kantorei
+ Betreff (z. B. Spende ...)

Vielen Dank!

*Die Sängerinnen und Sänger
der Kantorei und des
Kammerchores der Kreuzkirche*

Ausblick

**27. August 2017
Kammerchor**

**Georg Philipp Telemann
Der Tag des Gerichts**

**3. Dezember 2017
Kantorei**

**Camille Saint-Saëns
Oratorio de Noël**

**24. und 25. März 2018
Kantorei**

**Johann Sebastian Bach
Johannespassion**



Joseph Martin Kraus

Sinfonie in c-moll

Larghetto - Allegro | Andante | Allegro assai

Wolfgang Amadeus Mozart

Große Messe in c-moll

Kyrie

Chor, Sopran

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich. Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Chor

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und auf Erden Friede den Menschen,
die guten Willens sind.

Laudamus te

Sopran

Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te.

Wir loben dich. Wir preisen dich.
Wir beten dich an. Wir verherrlichen dich.

Gratias agimus tibi

Chor

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Wir sagen dir Dank ob deiner großen Herrlichkeit.

Domine Deus

Sopran I/II

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Herr Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Jesus Christus, eingeborener Sohn, Jesus Christus,
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis

Doppelchor

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dextram Patris,
miserere nobis.

Der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Der du trägst die Sünden der Welt,
nimm an das Gebet von uns.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.



Quoniam

Sopran I/II, Tenor

Quoniam tu solus sanctus. Tu solus Dominus,
tu solus altissimus.

Denn du allein bist heilig, du allein der Herr,
du allein der Höchste.

Jesu Christe

Chor

Jesu Christe.

Jesus Christus.

Cum Sancto Spiritu

Chor

Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris. Amen.

Mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes
des Vaters. Amen.

Credo

Chor

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilem omnium, et invisibilem.

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum.

Et ex Patre natum ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,

Deum verum de Deo vero.

Genitum, non factum, consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines, et propter nostram salutem,
descendit de caelis.

Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den
Allmächtigen, der alles geschaffen hat,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn.

Aus dem Vater geboren vor aller Zeit.

Gott von Gott, Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott.

Gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit
dem Vater: durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen, und zu unserem Heil,
ist er vom Himmel gekommen.

Et incarnatus est

Sopran

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria virgine: Et homo factus est.

Hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria: Und ist Mensch geworden.

Sanctus

Doppelchor

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth.

Himmel und Erde sind seiner Ehre voll.

Hosianna in der Höhe.

Benedictus

Sopran I/II, Tenor, Bass, Doppelchor

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Osanna in excelsis.

Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Hosianna in der Höhe.



*Anna Cecylia
Palupski*

Anna Cecylia Palupski – Sopran

Anna Cecylia Palupski studierte klassischen Gesang bei Alexander Stevenson und Anna Sterzer. Ihre jahrelange Begleitung ermöglichten Anna Cecylia Palupski eine Entwicklung zu Rollen der La Traviata von G. Verdi, Königin der Nacht von W. A. Mozart, Lakmé von Delibes u.v.a.

Einen wesentlichen Teil ihrer Konzerte stellte schon sehr früh die geistliche Musik dar – Oratorien, Messen und Kantaten. Neben klassischer Musik singt sie argentinische Tangos, lateinamerikanische Folklorelieder, Lieder ihrer polnischen Heimat sowie Kunstlieder in Recitals und Liederabenden.

Als Gesangsdozentin begleitet sie seit 20 Jahren Sänger und Sängerinnen aller Altersstufen sowie Chöre in ihren stimmlichen Entwicklungsprozessen.

Sie lebt mit ihren zwei Kindern in Kassel.



*Natasha
Pandazieva*

Natasha Pandazieva – Mezzosopran

Natasha Pandazieva wurde 1988 in Shtip im Osten Mazedoniens geboren. Mit sieben Jahren wurde sie an einem Musikgymnasium aufgenommen. Bis zum Abitur konzentrierte sie sich auf Klavierunterricht und Operngesang. Im Kirchenchor erarbeitete sie sich als Chorsolistin ein großes Repertoire. Natasha bewarb sich an der Neuen Bulgarischen Universität in Sofia, um Stimme und Gesang zu vervollkommen. Neben Musik und Gesang studierte sie Ballett. 2010 wurde sie beste Studierende des Jahrgangs und erhielt ein Stipendium.

Erste Erfolge als Opernsängerin brachte ihr die Teilnahme an internationalen Gesangswettbewerben in Serbien und Mazedonien mit ersten oder den zweiten Plätzen. Bühnenerfahrung sammelte sie in den führenden Opernhäusern Bulgariens.

In Deutschland bot ihr das Opernstudio „Belcanto“ unter Leitung von Anna Sterzer Entwicklungsmöglichkeiten. Natasha konnte neue Arien für die Konzerte des Opernstudios mit dem Harleshäuser Kammerorchester einstudieren.



Florian Brauer – Tenor

Florian Brauer machte erste Erfahrungen mit Bachscher Musik in der Kantorei der Stadtkirche Bad Hersfeld unter Siegfried Heinrich. Er studierte Schulmusik an der Gesamthochschule in Kassel mit Hauptfach Gesang bei Walker Wyatt. Es folgte ein Gesangstudium an der Hochschule für Musik Carl-Maria-von-Weber in Dresden. Während des 2. Staatsexamens für Lehramt in Kassel führte er sein Gesangstudium an der Musikakademie der Stadt Kassel bei Alexander Stevenson fort.

Er ist Mitbegründer des Dresdner Vokalistens Quartetts und des Kasseler Kerntrios. Neben der regen kirchenmusikalischen Tätigkeit wirkte Brauer auch an klassischen und zeitgenössischen Opernprojekten mit.

In der Spielzeit 2000 bis 2003 war er als Erich Collin in der Produktion *Comedian Harmonists* des Staatstheaters Kassel zu sehen, außerdem im *Schwarzwaldmädel* von Leon Jessel.

Ein weiterer musikalischer Schwerpunkt Florian Brauers ist der Liedgesang. Er ist seit 1998 in Kassel als Lehrer tätig.



Florian
Brauer

Alexander Reisewitz – Bass

Alexander Reisewitz wurde 1977 in Darmstadt geboren und erhielt nach dem Abitur seine ersten Gesangsstunden bei Prof. Armand McLane-Lanier. Er studierte Ton- und Bildtechnik mit Hauptfach Gesang in Düsseldorf. Nach dem Studium folgte eine private Gesangsausbildung bei Thomas Heyer in Köln und Prof. Gerhard Faulstich in Hannover. Er besuchte Kurse u. a. bei Michael Hofmann (Berlin), Christopher Jung (Halle) und Uta Grunewald (Göttingen).

Seit 2007 arbeitet Alexander Reisewitz als Tontechniker beim Hessischen Rundfunk, Studio Kassel. Daneben tritt er als Lied- und Oratorien-Sänger hauptsächlich in Nordhessen auf und unterrichtet seit 2014 Gesang an der Musikschule Bad Wildungen.

2008/2009 verkörperte er den Fürsten zu Isenburg-Birstein in einer Musiktheater-Aufführung der Birsteiner Festspiele am Vogelsberg. 2013 wirkte er in der Rolle des Fulgenzio an einer Aufführung von Anton Ursprungs Oper „Das Unmöglichste von Allem“ in Offenbach mit. Ebenfalls seit 2013 ist er Ensemblemitglied der Gächinger Kantorei in Stuttgart.



Alexander
Reisewitz



Jochen
Faulhammer

Foto: medio.tv/
schauderna

Jochen Faulhammer – Leitung

Jochen Faulhammer studierte Orgel und Kirchenmusik in Kassel und Bremen. Seine sängerische Ausbildung erhielt er unter anderem bei Prof. Maria Kowollik, Hans-Georg Dechange und Anna Sterzer. Heute konzertiert er als Sänger in den Bereichen Lied und Oratorium, spielt aber immer wieder auch in Opernprojekten. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt auf der Alten Musik, die er nicht nur als Sänger und Chorleiter aktiv pflegt, sondern auch durch die Arbeit im Verein *cavata cassel e. V.*, der sich besonders die Hebung unbekannter musikalischer Schätze in der Universitätsbibliothek Kassel zur Aufgabe gestellt hat.

Als Leiter der Kantorei der Kreuzkirche Kassel und des zugehörigen Kammerchors führt er regelmäßig große Werke des kirchenmusikalischen Repertoires auf.

Einen weiteren Teil seines musikalischen Spektrums bildet die Arbeit als Sänger der Gruppe „Alma lusitana“ mit Musik aus dem portugiesischen Sprachraum sowie sein nordhessisches Musikkabarett-Programm mit Duo-Partnerin Christine Weghoff.

Kantorei der Kreuzkirche Kassel

Die Kantorei der Kreuzkirche widmet sich großen Werken der Kirchenmusikliteratur. Dabei stellt sie sich dem Anspruch, Aufführungen auf hohem Niveau anzubieten und gleichzeitig Interessierte jeder Altersgruppe herzlich zum Mitsingen einzuladen. Die intensive Chorarbeit und Stimm- bildung ihres Leiters Jochen Faulhammer bietet ihnen die Möglichkeit, an qualitäts- reichen Darbietungen mitzuwirken, für die regelmäßig ausgezeichnete Ensembles und Solisten verpflichtet werden.

Neben bekannten Oratorien von Bach, Händel, Mozart oder Mendelssohn bietet die Kantorei gerne auch etwas weniger ge- läufige, aber nicht minder schöne Werke dar. Die Zusammenarbeit mit Orchestern, die sich historischer Aufführungspraxis verschreiben, schafft oft ein besonderes musi- kalisches Erleben.

Hervorgegangen ist die Kantorei aus dem Kasseler Motettenchor, der 1955 von Kir- chenmusikdirektor Dieter Lometsch ge- gründet und bis zum Jahr 2000 geleitet wurde. Seitdem die hauptamtliche Kir- chenmusikerstelle an der Kasseler Kreuz- kirche gestrichen wurde, finanziert sich der Chor hauptsächlich aus Spenden sei- ner Sängerinnen und Sänger.

Der Chor hat heute etwa 100 Mitglieder und trifft sich regelmäßig montags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Saal der Kreuzkir- che Kassel, Luisenstraße 15. Innerhalb der Kantorei besteht zudem ein Kammerchor, der vierzehntägig probt und vorrangig a-capella-Stücke aufführt.

Mehr Informationen gibt es unter www.kantorei-kreuzkirche-kassel.de



Göttinger Barockorchester

Göttinger Barockorchester

Mit musikalischer Qualität, stilistischer Vielfalt sowie leidenschaftlicher Spielfreude und Vitalität hat sich das Göttinger Barockorchester seit 1995 einen festen Platz im norddeutschen Musikleben erobert.

Das Repertoire des Ensembles spannt einen großen Bogen über den Zeitraum von mehr als vierhundert Jahren. Musik frühbarocker Meister wie Monteverdi und Schütz gehört ebenso dazu wie die großen Chorwerke und Instrumentalkonzerte von Bach, Händel und Telemann. Regelmäßig spielt das Orchester auch sinfonisch besetzte Werke von Haydn, Mozart, Mendelssohn und Brahms und Musik zeitgenössischer Komponisten bis hin zu Uraufführungen. Zum Selbstverständnis des Göttinger Barockorchesters hat es schon immer gehört, sein Wirkungsfeld nicht auf eine bestimmte Epoche einzuengen.

Das funktioniert, weil das Orchester eine sehr flexible Besetzung hat, die vom solistischen Kernensemble bis zur erweiterten sinfonischen Besetzung reicht. Und

weil die Orchestermitglieder alle Musik auf den jeweils für eine Epoche zeittypischen „historischen“ Instrumenten spielen und bestens vertraut sind mit der Spieltechnik und den Voraussetzungen für die Musik der jeweiligen Zeit.

Garant für diese stilistische Vielfalt ist nicht zuletzt der Violinist Hans-Henning Vater. Er hat das Göttinger Barockorchester 1995 gegründet und ist bis heute Konzertmeister des Ensembles. Er ist sowohl auf der Barockgeige als auch auf der modernen Geige genreübergreifend ein viel gefragter Solist.

Die Mitglieder des Göttinger Barockorchesters sind ebenso wie Hans-Henning Vater alle Spezialisten ihres Fachs, die daneben in etlichen anderen namhaften Barockensembles und Orchestern mitwirken. Für das Göttinger Barockorchester ist dieser Austausch sehr prägend, erhält doch die eigene Arbeit des Orchesters immer wieder neue Impulse durch die dort gemachten Erfahrungen.

Bauer & Hieber

Ihr Notenspezialist

Kassel

Noten und klassische CDs

Bauer & Hieber bei Musik Eichler

Ständeplatz 13 • 34117 Kassel

Tel: 0561 / 9 18 88 61 • Fax: 9 18 88 63

kassel@bauer-hieber.com • www.bauer-hieber.com

abraxis ■ ■ ■
lern- und informationsmedien



Internetkonzepte
Homepages
Web- & Printdesign

www.abraxis.de Tel: 0561.81675-44/45



BUCHHANDLUNG VOGT

Inh. Stefan Vogt

Friedrich-Ebert-Straße 31 • 34117 Kassel

Tel 0561 93 721 94 • Fax 0561 93 721 95

info@buchhandlung-vogt.de

www.buchhandlung-vogt.de



Susanne Mell

Gerhard Büsse maker

Kirchweg 31 ■ 34121 Kassel ■ Telefon / Fax 0561 284440

Praxismgemeinschaft für Krankengymnastik und Physiotherapie

- Osteopathie
- Krankengymnastik nach Bobath
- Lymphdrainage
- Massagen
- Hausbesuche

Lieblings Dessous

Ihr Fachgeschäft in Kassel
Friedrich-Ebert-Straße 78
34119 Kassel

Phone: 0561-17912 www.lieblingsdessous-kassel.de

*Weiter reisen.
Weiter lesen.
Mit Hühn.*

gegründet 1868

**BUCHHANDLUNG
ERNST HÜHN**

Friedr.-Ebert-Str. 137 · 34119 Kassel
www.buchhandlunghuehn.de

Ihr Blumenfachgeschäft
in Bad Wilhelmshöhe

Blumen
SCHMID

leben · wohlfühlen · gestalten

Wilhelmshöher Allee 294
34131 Kassel
Telefon 8150188

buchhandlung
st. elisabeth

Bücher für die ganze Familie.
Karten, Kerzen, Kreuze, Kalender, Krippen

T.: (05 61) 7 00 41 20
mail@elisabethbuchhandlung.de
Die Freiheit 2 · 34117 Kassel

**DEN MUT HAT ER
VON SEINEM OPA.**

**DIE UNTERSTÜTZUNG
VON UNS.**



Rückenwind ist einfach.

Wenn Hilfsbereitschaft zur Lebenseinstellung wird.

www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de

 Kasseler
Sparkasse